

Pressemitteilung

Junge Männer BOB werden lassen

Bundestagung der Präventionskampagne nimmt Genderthematik auf

Pappenheim. Junge Fahrer davon abzuhalten, sich unter Alkoholeinfluss ans Steuer zu setzen, ist das Ziel des Präventionsprojekts „BOB“. Bei der Tagung der deutschen BOB-Initiativen im bayerischen Pappenheim forderte Suchtforscher Prof. Dr. Heino Stöver, besonderes Augenmerk auf die Risikobereitschaft junger Männer zu legen.

Ein gelber Schlüsselanhänger mit dem Schriftzug „BOB“ signalisiert, „Ich bin Fahrer einer Gruppe und bleibe heute nüchtern!“. Dass Gaststätten oder Diskotheken solche umsichtige Fahrer mit einem Freigetränk belohnen, ist Teil des Konzeptes. „Wenn Verantwortung belohnt wird, akzeptieren Jugendliche schnell unser Anliegen, nur nüchtern zu fahren“, erklärt Thomas Thill, BOB-Projektkoordinator für Bayern. Auch in Hessen, Rheinland-Pfalz oder dem Saarland, hat BOB in den letzten Jahren viele Freunde gefunden.

Wie wichtig es ist, für absolute Nüchternheit am Steuer zu werben, machte Prof. Dr. Heino Stöver, geschäftsführender Direktor des Instituts für Suchtforschung an der Fachhochschule Frankfurt/Main deutlich. Aus Studien wisse man, dass exzessiver Alkoholkonsum selbstverständlich zum Leben vieler junger Menschen gehöre. Mehr als die Hälfte aller befragten Jugendlichen seien in den letzten 30 Tagen betrunken gewesen, jeder Vierte sogar mehrfach. Dies bleibe nicht ohne Folgen für den Straßenverkehr: Bei jedem zehnten tödlichen Verkehrsunfall, der

von Fahren unter 25 Jahren verursacht wurde, sei Alkoholkonsum die Ursache gewesen.

Prof. Stöver forderte, besonderes Augenmerk auf Prävention bei heranwachsenden Männern zu legen, weil deren Risikobereitschaft besonders ausgeprägt sei. Viele junge Männer orientierten sich in ihrer Entwicklung an einem Leitbild, das von Unverletzlichkeit und Stärke geprägt sei: „Ein echter Mann wagt alles, setzt sich ein, ist aggressiv und mutig, er riskiert alles, um der Siegertyp par excellence zu sein.“ Dieses Bild lasse sich mit Alkohol demonstrativ inszenieren.

Trotz weit verbreiteter Trunkenheitserfahrungen entwickle jedoch der überwiegende Teil der Jugendlichen kein Suchtproblem. Prof. Stöver warnte deshalb vor Aktionismus. Das Ziel völliger Abstinenz sei unrealistisch. Wichtiger sei, das Gesundheitsbewusstsein zu stärken, um zu einem verantwortungsbewussten Konsumverhalten zu kommen. Die Präventionsaktion BOB bezeichnete Stöver dabei als hervorragendes Beispiel, um Risikokompetenz zu erwerben. „BOB nimmt die Lebensrealität der Jugendlichen ernst, zeigt konkret die Gefahren auf und verstärkt verantwortungsvolles Verhalten.“

BOB wird in einigen Bundesländern von der Polizei, in anderen von zivilgesellschaftlichen Organisationen getragen. Lokale wie landesweite Initiativen werden unter anderem vom Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr (B.A.D.S.) und der Verkehrswacht unterstützt. In Bayern hat die Evangelische Landjugend BOB zu ihrem Präventionsprojekt gemacht. Erfunden wurde die Kampagne in Belgien, wo der gelbe Schlüsselanhänger flächendeckend verbreitet ist. In ihrer Pappenheimer Tagung vereinbarten die Initiativen, sich besser zu vernetzen und ihren fachlichen Austausch zu verstärken, damit auch hierzulande mehr junge Fahrer zum BOB werden können.

*Die Evangelische Landjugend:
In rund 180 bayerischen Dörfern organisieren ELJ-Gruppen Jugendarbeit vor Ort. Das ELJ-Netzwerk aus Kreis- und Bezirksverbände sowie der Landesebene sorgt für Impulse. Jugend, Dorf und Kirche nutzt dies doppelt: Mit Spaß wachsen Engagement und Gemeinschaft.*